



Die neuen „FaMi-Siegel-Träger“: Martina Holsten-Lührs, Gerhard Suder (Lebenshilfe Soltau), Landrat Manfred Ostermann, Silke Thorey-Elbers (Überbetrieblicher Verbund Familie & Beruf), Heike Frost (Personal, Landkreis Heidekreis), Caroline Schneider-Skibbe (IHK), Lena Heß (Überbetrieblicher Verbund Familie & Beruf), Priska Wethkamp und Daniela Clausing (beide Stadt Walsrode, von links).

Mehr als nur ein Schild an der Tür

Vier weitere Betriebe erhalten das „FaMi-Siegel“, das ihnen eine besondere Familienfreundlichkeit bescheinigt

VON JENS REINBOLD

SOLTAU. Es ist heutzutage nicht immer ganz leicht für Unternehmen, geeignetes Personal zu finden. Das hängt vieles mit vielem zusammen – der Fachkräftemangel etwa führt nicht nur grundsätzlich zu einer Verknappung an Arbeitskräften, sondern auch dazu, dass sich diese Arbeitskräfte ihre Arbeitgeber häufig selbst herauspicken können. Deshalb machen sich Arbeitgeber gerne „hübsch“, wenn es darum geht, Personal zu generieren. Und weil zum Hübschmachen längst nicht allein mehr der „schnöde Mammon“ zählt, kommt es immer mehr auf weiche Faktoren an – wie etwa die Ver-

einbarkeit von Familie und Beruf im neuen Job.

Doch wie können Unternehmen diese Familienfreundlichkeit nach außen, also zu potenziellen Bewerbern, transportieren? Bereits seit 2011 gibt es eine Initiative, die Unternehmen, die es möchten, diesbezüglich überprüft – und am Ende, wenn sich die Begutachtung als erfolgreich erwiesen hat, auch mit einem sogenannten „FaMi-Siegel“ zertifiziert. Dieses wird von einer Gemeinschaftsinitiative verliehen, zu der unter anderem der Überbetriebliche Verbund Frau & Wirtschaft Lüneburg-Uelzen, der Arbeitgeberverband Lüneburg, die Handwerkskammer Braun-

schweig-Lüneburg-Stade, der DGB und die Leuphana Universität Lüneburg gehören.

Am vergangenen Donnerstag konnten nun drei „alte Hasen“ und ein „Neuer“ das FaMi-Siegel entgegennehmen. Alte Hasen deshalb, weil die Stadt Walsrode, der Landkreis Heidekreis und die Samtgemeinde Ahlden nicht zum ersten Mal zertifiziert wurden. Aber nach drei Jahren mussten sie sich erneut bewerben und dabei nicht nur die alten Standards halten, sondern auch den Beweis antreten, dass sie zu Recht weiter mit dem FaMi-Siegel werben können.

Den Vogel schoss jedoch die Lebenshilfe Soltau ab: Aus dem Stand schaffte die Einrichtung im Bewertungskatalog 95,3 Prozent – ein absoluter Spitzenwert. Aber auch die drei anderen Arbeitgeber haben keinen Grund, sich zu verstecken: Knapp über 80 Prozent wiesen sie am Ende auf – was auch bei Caroline Schneider-Skippe von der

IHK Lüneburg-Wolfsburg einen bleibenden Eindruck hinterließ. „Von diesen Ergebnissen bin ich schwer beeindruckt“, sagte die Expertin, die die Zertifizierungen auch im Landkreis Celle vornimmt. „Mehr und mehr Betriebe öffnen sich dem Siegel gegenüber“, hat Schneider-Skibbe festgestellt, die anfängliche Skepsis sei gewichen.

21 Arbeitgeber im Heidekreis tragen nun das FaMi-Siegel – und sie alle leben auch das, was in ihren Bewerbungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf aufgeschrieben ist. „Das steht nicht nur auf dem Papier“, macht Lena Heß, Leiterin der Geschäftsstelle des Überbetrieblichen Verbundes fest. Gleichzeitig gilt: Die Auszeichnung wird auch vielerorts als Ansporn zur weiteren Verbesserung gesehen – wer sich nicht verbessert, bekommt Schwierigkeiten, nach drei Jahren erneut das Siegel zu erhalten.

Flexible Arbeitszeiten,

Jobsharing, die Möglichkeit zum Homeoffice oder auch die Gesundheitsförderung – all das sind Maßnahmen, die die 21 FaMi-Siegel-Träger in die Waagschale werfen. Die Lebenshilfe Soltau hatte darüber hinaus einen „Vater-Kind-Tag“ initiiert. „Da haben sich an einem Sonnabend Väter mit ihren Nachwuchs zu einer Olympiade bei uns getroffen“, erklärt Lebenshilfe-Geschäftsführer Gerhard Suder die Aktion.

Der Überbetriebliche Verbund sei dabei nicht nur die Prüfinstanz für das Siegel, sondern nehme auch eine Beratungsfunktion ein, erklärt Silke Thorey-Elbers, die 2. Vorsitzende des Vereins. So habe der Verbund in diesem Jahr einen Workshop angeboten, an dem Verantwortliche der Betriebe und Institutionen, die das FaMi-Siegel tragen, sich zum Ideenaustausch getroffen haben. Das so erklärte Thorey-Elbers, steht auch im kommenden Jahr auf dem Programm.